Die Schatzkammer der Energiefabrik öffnete sich einen Sonntag lang

Eine sogenannte Ofensau bekommt man wohl nur im Museum zu sehen. Der Schlackeklotz, vor dem Jürgen Kobus aus Spremberg und sein Enkel Franz-Joseph hier in Knappenrode stehen, stammt von der Raseneisenerzverhüttung in Wunscha (gefunden im Tagebau Reichwalde). Foto: Bernd Hannemann

Knappenrode

Eine Mineralienführung offenbarte Erstaunliches zur regionalen Geschichte.

Von Bernd Hannemann

SZ.HOYERSWERDA@DD-V.DE

Wir treten sie jeden Tag mit unseren Füßen und schenken ihr kaum Beachtung. Wahrscheinlich würden wir anders reagieren und liebevoller mit ihr umgehen, wenn wir nur eine Ahnung hätten, welche Schätze sie behütet. Die ständige Mineralienausstellung in der Energiefabrik Knappenrode gewährt einen kleinen Einblick in die Schatzkammer unter unseren Sohlen. Man muss nicht an die Ostsee fahren, um Bernstein zu finden. Oder gar bis nach Afrika reisen, um Achate und verkieselte Hölzer zu sehen. Die ausgestellten Kostbarkeiten stammen zu einem großen Teil aus der Umgebung. Darunter auch fossile Samen, versteinerte Muscheln, Schwämme und Moose sowie Mammut-Überreste aus Lohsa. Ebenso Raseneisenerz, das im 1./2. Jahrhundert abgebaut wurde und in der Lausitz die größte Eisenverhüttung Europas begründete. Heute werden in den Abbaustätten von damals Fische gezüchtet. Jedoch erschließt sich dies uns erst bei einer Führung, wie sie das Museum mit dem Verein der Freunde für Mineralogie und Geologie (VFMG), Bezirksgruppe Ostsachsen, aller Vierteljahre anbietet.

Kein Tier: die Ofensau

So auch am gestrigen Sonntag, zum Ferienauftakt. Das Naturwissenschaftliche Zentrum Hoyerswerda (NATZ) bereicherte dieses Angebot, indem es Basteleien mit Steinen und anderen Naturmaterialien ermöglichte.

Franz-Joseph Kobus aus Spremberg hatte von der Ausstellung erfahren und gleich seinen persönlichen „wissenschaftlichen Berater" mitgebracht: Zwischen Kristallen, Bergleder und Caminauer Quarzen erklärte Opa Jürgen dem Jungen, was eine Ofensau ist und wie einst, als es noch recht heiß auf Mutter Erde war, ein Lamprophyr-Gang im Oberlausitzer Granodiorit entstand. Der Junge kannte sich dagegen mit den Vorgängen bei den eiszeitlichen Gesteinsverschiebungen aus und konnte nun in der ehemaligen Waschkaue die steinernen Zeugen aus jener Zeit bestaunen und vor allem anfassen. Der natur- und populärwissenschaftliche Bildungswert der Ausstellung ist unbestritten und für den Heimatkundeunterricht eine Bereicherung.

■ **Nächste Veranstaltung** in der Energiefabrik Knappenrode: 12. -14. Februar Modellbahnwerkstatt (Ernst-Thälmann-Straße 8)